

INDUSTRIESTRUKTUREN*Um zwölf Prozent weniger Export*

WIEN. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) sieht für heuer einen Exporteinbruch von zumindest zwölf Prozent.

Es seien umfangreiche geld- und fiskalpolitische Maßnahmen zur Stabilisierung der Firmen und auch strukturpolitische Maßnahmen zur Diversifikation der Exporte und zur Steigerung der Resilienz notwendig.

Marktanteile verloren

Die der neuesten Analyse zugrunde liegende, langfristige Studie der heimischen Warenexporte zeigt, dass diese Marktanteile und Alleinstellungsmerkmale im globalen Handel verloren haben.

Die Wirtschaftskrise zeige „Auswirkungen ungekannten Ausmaßes, die auch den Außenhandel erfassen und die ungünstige Entwicklung der österreichischen Exportwirtschaft infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 beschleunigen und vertiefen dürften“, warnen die Wifo-Wissenschaftler. (pj)



© Doppelmayr

Gretchenfrage

Wie kann man die heimische Exportwirtschaft (im Bild: Doppelmayr) wieder stärken?



© Jürgen Radschjeller

Schmidt-Harmonikaerzeugung in Weinitzen nördlich von Graz: zwischen 50 und 150 Stunden Handarbeit pro Akkordeon.

Digitale Quetschn

Unter den acht Top-Projekten im FFG-Programm COIN findet sich u.a. eine Weiterentwicklung der steirischen Harmonika.

WIEN. Von der Weiterentwicklung der steirischen Harmonika (Quetschn) mithilfe von Digitalisierung (3D-Druck), über die Frühdiagnose von Demenz mittels Künstlicher Intelligenz bis zum Netzwerk zur Entwicklung nachhaltiger, algenbasierter Lebensmittel – die Themen der geförderten Projekte in der jüngsten Ausschreibung der COIN-Netzwerke sind breit gefächert.

Das BMDW (Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) fördert in der zwölften Ausschreibungsrunde der Netzwerke-Programmlinie in COIN (Cooperation & Innovation) gesamt acht Projekte mit rund 3,5 Mio. €.

Die Abwicklung erfolgt über die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG); in den bisher elf Ausschreibungen der COIN-Netzwerke wurden schon 152 Projekte mit mehr als 53 Mio. € gefördert. Durch den Aufbau von Netzwerken mit mehreren Partnern werden innovative Produkte, Verfahren

oder Dienstleistungen entwickelt, und die Innovationsfähigkeit insbesondere von KMU wird durch den Technologie- und Wissenstransfer gezielt gestärkt.

Die Projekte im Überblick

Sieben der Projekte haben Digitalisierungs-Charakter, fünf der Projekte weiters einen Open Innovation-Ansatz.

- **Algae4Food:** Netzwerk zur Entwicklung von nachhaltigen und innovativen algenbasierten Lebensmitteln; BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH (Comet-Zentrum) mit zehn Projektpartnern
- **BrainCheck:** Frühdiagnose von Demenz mittels KI-basierter Analyse der Gehirnaktivität während kognitiver Tests; AIT Austrian Institute of Technology mit fünf Projektpartnern
- **ConCoTex:** Microsized Conductive lines and structural Coloration on Textiles; Uni Innsbruck – Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik mit sechs Projektpartnern

- **IoTTraffic Events:** Mobiles IoT-Modulsystem für die Digitalisierung von Verkehrseignissen; heimbuchner consulting, sieben Projektpartner (Wien)
- **natuREbuilt:** Innovationsnetzwerk für regenerative, rezyklierbare und regionale Komponenten im Hochbau; TU Wien mit 17 Projektpartnern
- **OpenOFM:** Open Innovation-Netzwerk zur Weiterentwicklung der dOFM (dermale Offene Mikroperfusion) in eine international anwendbare klinische Standardmethode; Joanneum Research (NÖ)
- **Quetschn2Future:** Transdisziplinäre Weiterentwicklung und Individualisierung der Steirischen Harmonika durch additive Fertigung; Schmidt Harmonikaerzeugung GmbH mit vier Projektpartnern
- **SooSy:** Kollaborativer Massageroboter mit sensiblen, taktilen Endeffektoren & genderspezifischem Override-Modus für den User; Keiko GmbH mit vier Projektpartnern. (pj)